



Große Unterstützung erfuhr das gesamte Projekt aber auch von Regina Riegler, Tierpflegerin im Tiergarten Schönbrunn. Dank

ihrer vogelkundlichen Initiative und täglichen Versorgung der gefiederten Gäste an den modernen Futtersäulen, konnte nichts schiefe gehen. Denn auch bei der Vogelfütterung am Futterhaus ist einiges zu bedenken: Das Futter darf keinesfalls durch die Vögel selbst verunreinigt werden, da sonst Krankheitserreger für die Futtergäste gefährlich werden können. Es muss streng darauf geachtet werden, dass die ausgesuchten Körner oder Nüsse dem Bedarf unserer heimischen Vögel entsprechen und vor allem trocken bleiben.

Musterfutterstelle: Einstimmung für die „Stunde der Wintervögel“

Für die bevorstehende Vogelzählung „Stunde der Wintervögel 2012“ ist eine solche Musterfutterstelle die perfekte Einstimmung: Am 6. Jänner kann jeder zum Hobby-Ornithologen werden, indem er innerhalb einer frei gewählten Stunde alle

Vogelarten zählt, die am Futterhaus im eigenen Garten, am Balkon oder im Park zu sehen sind.

**Dabeisein ist alles:
am 6. Jänner 2012 wird
wieder gezählt!**



Die Ergebnisse können per Post oder Fax an BirdLife Österreich geschickt werden; eine Online-Eingabe ist ebenfalls möglich. Informationsfolder mit Meldebogen gibt es ab Anfang Dezember per Download auf www.birdlife.at oder können auf Anfrage auch zugeschickt werden. Die Mitglieder von BirdLife Österreich erhalten die Folder gemeinsam mit dem Versand des BirdLife Jahreskalenders.

„Alle an uns geschickten Ergebnisse helfen uns, mehr über unsere Vogelwelt im Winter zu erfahren“, so Gerald Pfiffinger.

Bettina Klöpzig, BirdLife Österreich

Wenn das der Waasen-Steffel wüsste ...

Ein Besuch des ehemaligen Niedermoorgebietes Hanság oder Waasen mit seinen Großtrappen steht im Pflichtenheft vieler vogelkundlich interessierter Gäste der Neusiedler See-Region. Dass diese „Stars des Hanság“ überhaupt noch zu sehen sind, ermöglichte in letzter Minute die Einrichtung eines kleinen Schutzgebietes auf den „Kommassantenwiesen“ im Jahr 1973. Denn Entwässerungen und eine intensive landwirtschaftliche Nutzung hatten den Charakter des Niedermoorgebietes wesentlich verändert. Heute hat sich das Bild erneut gewandelt. Erfreulicher Weise wurden großflächig Grünbrachen angelegt, Mahdtermine geregelt, eine Beweidung initiiert und weitere Schutzgebietsausweisungen vorgenommen. Das kommt auch der

bemerkenswert vollständigen Vogelfauna der Feuchtwiesen zugute: Wiesenweihe, Sumpfohreule, Großer Brachvogel, Bekassine und Braunkehlchen finden hier ein einzigartiges Refugium. Doch wie sich im Zuge von jüngsten Erhebungen von BirdLife Österreich herausstellte – und Gebietskenner schon länger monierten – sind das eingesetzte Naturschutzgeld und manche Maßnahmen nicht immer zielführend. Zu vielfältig sind die Interessen im Gebiet, denn ungenügendes Wiesenmanagement, fehlende Staunässe, wenig klare Beweidungsvorgaben scheinen den Bruterfolg mancher Bodenbrüter deutlich zu schmälern! Angesichts eines bevorstehenden Managementplans sah sich BirdLife veranlasst, bei der zuständigen Naturschutzbehörde klar darauf



Wiesenmahd im Hanság.

Foto: M. Dvorak

aufmerksam zu machen. Es gilt, brauchbare Rahmenbedingungen für das Management zu schaffen und insbesondere die neue ÖPUL-Periode für Verbesserungen zu nutzen sowie die Gebietsbetreuung zu intensivieren. Gerade der Dialog zwischen den Interessensgruppen vor Ort ist ein Schlüsselfaktor für den Naturschutz, wie auch zuletzt doch noch ein Bruterfolg bei Wiesenweihe und Rotschenkel nach Ersuchen um besondere Rücksichtnahme bei der Beweidung zeigte. Der Waasen-Steffel, sagenumwobener Fischmensch im Hanság, wird hoffentlich dies gnädig registrieren.

Hans-Martin Berg, NHM Wien/Vogelsammlung,
& Michael Dvorak, BirdLife Österreich



Foto: H.-M. Berg

Fischfresser in Tirol

Tirol ist das einzige Bundesland, in dem Fischfresser jedes Jahr ohne entsprechende Bestandserhebungen zum Abschuss freigegeben werden – und das in für ein Gebirgsland erschreckend hohen Zahlen: etwa 100 Graureiher (zum Vergleich - es gibt nur etwa 30 Brutpaare), und mehrere Dutzend Kormorane. Besonders problematisch muss die Situation für den Gänsesäger angesehen werden: Bei geschätzten 50-70 Brutpaaren werden jährlich 50 Individuen zum Abschuss freigegeben – bestandsgefährdend für die als eigenständig angesehene alpine Gänse-

sägerpopulation! Seit mehreren Jahren wird versucht, eine objektive Datenerhebung zu Vogelbeständen und Schadensfällen als Voraussetzung für Abschussgenehmigungen durchzusetzen. Als Erfolg jüngster Gespräche signalisierte die Landesregierung, ohne Erhebungen keine Abschüsse mehr zu genehmigen. Allerdings führte der Landesfischereiverband sämtliche größeren Gewässer Tirols als Problemzonen an, weshalb in der Folge die von BirdLife Tirol angebotenen Zählungen als zu aufwändig abgelehnt



Gänsesäger

Foto: H. Lauer mann

wurden. Fazit: auch im kommenden Winter wird es keine Zählungen geben. Offen ist, ob dennoch Abschüsse genehmigt werden...

Katharina Bergmüller, Tiroler Landesvertreterin von BirdLife Österreich

Gefahr für das IBA Salzachtal



Eisvogel: Brutvogel an der Salzach

Foto: H. Lauer mann

Ornithologisch sind die Salzach-Auen in Salzburg und Oberösterreich zwischen der Stadt Salzburg und der Einmündung in den Inn vor allem durch die Vorkommen von Eisvogel und Weißsternigem Blaukehlchen, aber auch zahlreicher anderer Auwaldbewohner gekennzeichnet.

Als letzte freie Fließstrecke der Salzach ist das Gebiet sowohl auf österreichischer wie auf bayrischer Seite als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen und auch ein Renaturierungsprojekt unter dem Titel „Salzachaufweitung“, das dem zum Teil eingegengten Fluss wieder mehr Raum geben soll, ist im

Gange. Dennoch droht die Zerstörung des Gebietes durch gleich drei geplante Wasserkraftwerke. So wichtig die Verwendung erneuerbarer Energien ist, so ist es doch nicht einzusehen, dass jetzt die letzten freien Fließstrecken unserer Gewässer unserem Energiehunger geopfert werden. Nicht nur an der Salzach, auch an anderen Flüssen wie dem Inn, der Mur oder der Enns denkt man verstärkt über Kraftwerksbauten nach. Doch aus Naturschutzsicht wichtige Fließstrecken und erst recht Natura 2000-Gebiete müssen tabu bleiben!

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Junger Kaiseradler abgeschossen!

Einer der drei heuer im Rahmen des Projektes CORO-SKAT von BirdLife im NÖ Weinviertel besenderten Kaiseradler-Jungvögel wurde im September erschossen aufgefunden. Seine Ausflüge führten ihn vorerst bis nach Tschechien, bis ab 28.8.2011 das Signal nur mehr stationär von einem Ort kam.

Die Nachsuche brachte die traurige Gewissheit: Der Jungadler lag tot in der Thaya, an Zweigen hängen geblieben. Die Untersuchung am Institut für Wildtierforschung und Ökologie ergab, dass er durch eine Schrotladung verendete. Danach war er offensichtlich in der Thaya entsorgt worden. Derzeit untersucht die Polizeiinspektion

Bernhardthal den Fall. Der beiden anderen im Rahmen des Projektes besenderten Jungadler sind zum Glück noch am Leben und auf Wanderschaft zwischen Ungarn, der Slowakei und Österreich.

Dieser Fall zeigt einmal mehr, dass die illegale Verfolgung von Greifvögeln offensichtlich immer noch zur Tagesordnung gehört.

Gábor Wichmann, BirdLife Österreich



Foto: U. Nüskens



Wertung gewonnen dank des Einsatzes ihrer Koordinatoren Harald Grabenhofer und Hubert Salzgeber ex aequo das Burgenland und Vorarlberg. Mit dem er“race“-tem Geld wurde im Vorarlberger Rheindelta bereits ein Brutfloß für Flusseeeschwalben errichtet, geplant sind weiters die Anbringung von Nistkästen für Mauer- und Alpensegler. Im Burgenland wird im Winter eine Bienenfresserwand abgegraben.

Die beim Birdrace 2010 gesammelte Summe wurde ebenfalls für die Errichtung von Flusseeeschwalbennisthilfen, und zwar in Hohenau an der March, am Katzelsdorfer Teich im Weinviertel und Rudmannser Teich im Waldviertel verwendet.

Eva Karner-Ranner, BirdLife Österreich

Austrian Birdrace 2011

Mit 291 TeilnehmerInnen in 101(!) Teams sowie 227 beobachteten Vogelarten brach das von bird.at und BirdLife veranstaltete Birdrace 2011 wieder einmal alle Rekorde. Teamsieger wurden mit 65,9 % der Mai-Liste ihres Bundeslandes das Team „Die über-

Helfer in tragender Rolle mit dem Flusseeeschwalbenfloß im Rheindelta: Alexander Breier, Matthias Lang, Dietmar Hollenstein, Daniel Bruderer, Benjamin und Manfred Waldinger

fallenen Crex“ (Stefan Werner und Katarina Varga), die im Vorarlberger Rheindelta Arten sammelten. Auf den Plätzen zwei und drei folgten das Team Pannonia (Rupert Hafner, Markus Schneider und Beate Wendelin) und das Team Seniorenschreck (Matthias Breier und Nikolai Orgland). Die Bundesland-

Sichere Sakerfalken-Nistplätze

Sakerfalken sind ursprünglich Bewohner der halboffenen Waldsteppe, die in der Agrarlandschaft Ostösterreichs einen geeigneten Ersatzlebensraum gefunden haben. Ungestörte Brutplätze in Altbaumbeständen sind jedoch rar geworden. Die Falken haben aber gelernt, verlassene Nester von Aaskrähen auf Hochspannungsmasten für die Brut zu nutzen. Nach Erfahrungen aus Osteuropa nehmen sie auch vom Menschen angebrachte Plattformen auf diesen Masten an. Das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der vetmeduni Vienna hat mit der Austrian Power Grid AG (APG) zahlreiche

Nisthilfen an Strommasten angebracht, die seit dem heurigen Jahr in einem gemeinsamen Projekt mit BirdLife Österreich ausgebaut und überwacht werden. Im Rahmen des Projekts wurde auch eine gesamtösterreichische Erfassung des Sakerfalken-Bestandes durchgeführt, der gegenwärtigen bei etwa 25 Brutpaaren liegt. Bereits im ersten Jahr des gemeinsamen Projekts wurden die künstlichen Nisthilfen von 9 Paaren angenommen, der Bruterfolg mit 11 ausgeflogenen Jungvögeln ist vielversprechend!

Hans-Martin Berg (Naturhistorisches Museum Wien/Vogelsammlung)

Kormorankolonie im Rheindelta vertrieben

Die Kormorankolonie im Rheindelta existiert seit rund zehn Jahren. Sie wuchs vorerst kontinuierlich und hatte guten Bruterfolg. Im Jahr 2008 erreichte sie den bisherigen Maximalwert von 200 Paaren. Daraus kann auf günstige Nahrungsverhältnisse geschlossen werden. Doch den Fischern war die Kolonie seit Beginn an ein Dorn im Auge. Bereits seit einigen Jahren wurde durch Fällen von Horstbäumen und dem Entfernen von Nestern versucht, das Anwachsen der Kolonie zu verhindern. 2009 wurden zwischen April und Mai ca. 130 Tiere im Rheindelta geschossen. Heuer haben es die Gegner der

Kormorane schließlich geschafft: Laut einem Gebietsbetreuer hätten im März/April Sportfischer mit starken Lichtstrahlen (Lampen) die brutwilligen Kormorane zum Abzug aus dem Koloniebereich gebracht. Damit ist einer von zwei Kormoranbrutplätzen, die es in Österreich gibt, wieder verwaist. BirdLife hat diese traurige Entwicklung kommen sehen und schon im Vorfeld gemeinsam mit der Vbg.-Naturschutzanwaltschaft eine EU-Beschwerde eingebracht.

BirdLife Vorarlberg



Zonierungsstudie für Windkraft in Oberösterreich



Foto: G. Wichmann

Der Ausbau der Windkraft ist in rasanter Entwicklung begriffen, wodurch Konflikte mit dem Vogelschutz immer häufiger auftreten. Schlecht gewählte Standorte für Windräder können massive negative Auswirkung auf die Vogelwelt haben. Mit einer durchdachten Raumplanung können aber Konflikte im Vorhinein entschärft werden. Bisher gibt es aber nur im Burgenland eine aktuelle Zonierungsstudie, die die Aspekte des Vogelschutzes bei der Planung von Windparks berücksichtigt. Nun hat die Umweltschutzbehörde Oberösterreich BirdLife Österreich beauftragt, Tabuzonen auszuweisen, die aufgrund ihrer Bedeutung für den Schutz von Vögeln von Windkraft und Infrastrukturanlagen freizuhalten sind. Neben Vorkommen von Brutvögeln, die sensibel auf Windräder reagieren, wird dem Vogelzug besonderes Augenmerk gewidmet sein.

Gábor Wichmann, BirdLife Österreich



Foto: P. Buchner

Mitglied bei BirdLife Österreich

Werden Sie Mitglied bei BirdLife Österreich und unterstützen Sie unsere Vogelschutz-Arbeit! Mitglieder erhalten zweimal jährlich die Zeitschrift Vogelschutz und unser Veranstaltungsprogramm, auf Wunsch auch die wissenschaftliche Zeitschrift Egretta. In allen Bundesländern finden Veranstaltungen statt, bei denen Ihnen unsere Vogelwelt näher gebracht wird. Das Wichtigste aber: Nur zahlreiche Mitglieder verleihen unserer Stimme für den Vogelschutz Gewicht!

Beitrittserklärungen finden Sie auf www.birdlife.at

Jahresbeitrag: Standard: € 35,-, SchülerIn/StudentIn: € 17,-, Mitglied Europa: € 48,-, Unterstützendes Mitglied: € 70,-

BirdLife Österreich, Museumsplatz 1/10/8, 1070 Wien, office@birdlife.at, www.birdlife.at, Tel.: 01/523 46 51



Blauracke vor dem Aus?!

Für das Jahr 2011 konnten nur mehr zwei erfolgreiche Brutpaare der Blauracke im südoststeirischen Hügelland, dem letzten Vorkommen Österreichs, festgestellt werden. Dieses Rekordtief ist das Ergebnis eines katastrophalen Bestandszusammenbruchs der ehemals häufigen Brutvogelart innerhalb weniger Jahrzehnte. Zwar konnte der Rückgang der Blauracke mithilfe von Schutzmaßnahmen für zwei Jahrzehnte gestoppt und der Bestand bis zuletzt auf einem Wert von 10-15 Paaren gehalten werden, jedoch war es nicht möglich, das mittlerweile isolierte Vorkommen innerhalb dieser Zeit wieder

ansteigen zu lassen und somit langfristig zu sichern. Bereits 2008 führte der Bau einer Stromleitung während der Bebrütungsphase zur Aufgabe mehrerer Gelege. 2009 bewirkte eine längere Schlechtwetterphase während der Nestlingszeit den völligen Ausfall aller Bruten. Letztes Jahr wurden dann nur mehr 17, heuer 12 Altvögel im Gebiet beobachtet, von denen zwei Paare Junge aufziehen konnten. Dies zeigt leider in drastischer Weise die Verwundbarkeit derart kleiner, isolierter Vorkommen. Nun ist die Politik verstärkt gefordert.

Michael Tiefenbach, BirdLife Steiermark



Foto: M. Tiefenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [031](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutz: Aktuelles aus Österreich 27-30](#)